



LANDESVERSAMM- LUNG BERLIN:

AUSTAUSCH ZUR BERUFSPOLITISCHEN LAGE

Ein Beitrag von Stephan Gierthmühlen.

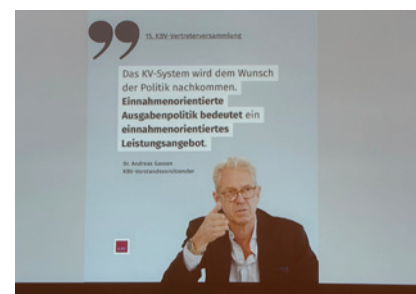
Im Mittelpunkt der Landesversammlung des BDK-Landesverbandes Berlin im Zahnärztheus stand der berufspolitische Austausch. Die Versammlung diente bewusst nicht der Abarbeitung der üblichen Regularien, sondern der Information und Diskussion über aktuelle Entwicklungen, die die kieferorthopädischen Praxen unmittelbar betreffen.

Als Gast berichtete Dr. Andreas Heßberger, Vorstandsmitglied der KZV Berlin, über die aktuellen Vertragsverhandlungen und die HVM-Situation in Berlin. Damit wurde ein Thema aufgegriffen, das für die Berliner Praxen von erheblicher praktischer Bedeutung ist. Die Ausführungen machten deutlich, wie eng Fragen der Vergütung, der Honorarverteilung und der Versorgungssicherheit miteinander verbunden sind.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Beitragssatzstabilisierungsgesetz. Dr. Köning stellte die Genese des Gesetzes, das Gesetzgebungsvorhaben, den aktuellen Stand sowie die möglichen Folgen für die Kieferorthopädie ausführlich dar. Die anschließende Diskussion zeigte, dass die Entwicklung im Berufsstand weiterhin mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird. Im Zentrum standen dabei vor allem die möglichen Auswirkungen auf die kieferorthopädische Versorgung, auf die Ausrichtung des Fachgebietes und auf die künftigen Rahmenbedingungen der Praxen.

Neben den aktuellen politischen Themen wurde in Berlin der Generationenwechsel eingeläutet. Dr. Köning kündigte an, die Aufgaben im Landesverband künftig an seine Stellvertreterin Nadja Kaiser-Olejniczak zu übergeben. Zugleich bleibt die Kontinuität gewahrt: Dr. Köning wird dem Landesvorstand und den Mitgliedern bis auf Weiteres weiterhin zur Verfügung stehen und auch sein Amt als Bundesvorsitzender des BDK unverändert wahrnehmen.

Die Versammlung zeigte damit, worauf es in der aktuellen Situation besonders ankommt: auf sachliche Information, offene Diskussion und eine verlässliche verbandliche Struktur. Gerade in einer Phase, in der die Kieferorthopädie politisch und strukturell erheblich gefordert ist, bleibt der unmittelbare Austausch auf Landesebene unverzichtbar. ■



Dr. Andreas Heßberger, FZÄ Nadja Kaiser-Olejniczak, Dr. Hans-Jürgen Köning und RA Stephan Gierthmühlen (v. r. n. l.).